



ARBEITSPLÄTZE SICHERN – NEUE STRUKTUREN
SCHAFFEN – SOZIALEN ZUSAMMENHALT STÄRKEN

UNSERE OBERLAUSITZ FÜR MORGEN

ÜR EINE AKTIVE STRUKTURPOLITIK:

VERNETZT, KOOPERATIV, INNOVATIV

POSITIONSPAPIER DER SPD-FRAKTION IM SÄCHSISCHEN LANDTAG

16. JUNI 2017

Seit 1990 erlebt die Oberlausitz einen stetigen Veränderungsprozess. Denn die Wiedervereinigung war auch für die gesamte Lausitz ein harter Schnitt. Es ist eine große Leistung, was die Menschen hier in den vergangenen Jahren geschultert haben. Ganze Industrien sind verschwunden und besonders in der Braunkohle fielen unzählige Jobs weg. Nach und nach verließen immer mehr, hauptsächlich junge Leute, die Region.

Viele Menschen hat das Schicksal des Arbeitsplatzverlustes getroffen. Weil Berufszweige und -chancen völlig wegbrachen, mussten viele Menschen in anderen Bereichen, oft unter ihrer Qualifikation, weiterarbeiten.

Vieles, was in der DDR gelernt wurde, galt über Nacht nichts mehr. Die Menschen waren gezwungen, sich an neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen anzupassen und sich auf die neue Situation einzustellen. Diese Leistungen wurden bisher nicht angemessen gewürdigt.

Auch heute stehen die Menschen in der Oberlausitz wieder vor großen Herausforderungen. Heute geht es vor allem darum, sich auf die Zeit nach dem Braunkohlebergbau und der Braunkohleverstromung vorzubereiten. Diesen Wandel wollen und müssen wir begleiten und den Menschen und Unternehmen neue Perspektiven geben.

Wir bekennen uns zum Klimaschutz und den international eingegangenen Verpflichtungen zum Kampf gegen die Erderwärmung. Die Energiewende und die Nutzung der Braunkohle als Brückentechnologie sind dafür notwendige Maßnahmen. Wir setzen dabei auf ein schrittweises Vorgehen, das zugleich die Bedürfnisse der Menschen in der Region berücksichtigt und dauerhaft

zukunftsfähige Arbeitsplätze in ausreichender Menge schafft und sichert. Der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bedeutet gleichzeitig die Transformation hin zu neuen Formen der Energiegewinnung, den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien und damit verbunden die Entwicklung neuer Wirtschaftsfelder.

Es darf nicht darum gehen, Dinge einfach aufzugeben, sondern sie neu zu erfinden. Denn die Lausitz hat gute Chancen, auch weiterhin erfolgreich zu sein. Sie ist bereits als Energieregion etabliert und es gibt ein engmaschiges Netz um die Energiewirtschaft, das wir erhalten und weiterentwickeln wollen. Zentrales Ziel einer erfolgreichen Strukturentwicklung muss sein, die Wertschöpfung in der Region zu erhalten, gute Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Ideen und Lösungen müssen auch aus der Lausitz selbst kommen. Beispiele, wie die Gründung der Lausitzrunde, die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, die Zukunftswerkstatt Lausitz und die Innovationsregion Lausitz GmbH sind erste Schritte in die richtige Richtung. Diese und viele weitere Akteure zeigen: es gibt ein breites Engagement und Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen. Diese bereits vorhandenen Kräfte müssen weiter gebündelt werden. Die Initiativen, Ideen und Zusammenschlüsse aus der Lausitz heraus müssen wir unterstützen und wo wir können, mit Fördergeldern und den richtigen Rahmenbedingungen weiter voranbringen. Vor allem dem Bund, aber auch den Ländern und den Kommunen vor Ort kommt dabei eine besondere Verantwortung zu.

GUTE WEGE FÜR MENSCHEN, GÜTER UND IDEEN

Es sind hauptsächlich drei Bereiche in der Infrastruktur, in denen der Freistaat Sachsen, mit Unterstützung durch den Bund und in Zusammenarbeit mit den Kommunen vor Ort, handeln muss:

- Die **Schienenwege** müssen ausgebaut und die **Bahnstrecken Dresden-Görlitz und Cottbus-Görlitz schnellstmöglich elektrifiziert** werden. Um den umweltfreundlichen Bahnverkehr zu fördern, die effiziente Beförderung von Menschen und Gütern zu steigern und die Verbindungen zu unseren polnischen Nachbarn auszubauen, fordern wir vom Bund diese Schienenprojekte mit höchster Priorität anzugehen und auf den zum Teil vom Freistaat bereits in Eigeninitiative begonnenen Planungen aufzubauen.

- Die Sanierung und der Erhalt der **Straßeninfrastruktur** spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Wir wollen außerdem die grenzüberschreitende Mobilität mit unseren Nachbarn in Tschechien und Polen verbessern und wirtschaftliche und touristische Orte besser verkehrlich anbinden. Substanzielle Verbesserungen in der Straßeninfrastruktur sind notwendig, z. B. durch Schaffung leistungsfähiger Achsen zwischen dem sächsischen und dem brandenburgischen Teil der Lausitz. Eine solche Achse (Neubau) könnte z. B. die mögliche Verlängerung der B178n von der BAB A4 bei Weißenberg bis zur BAB A15 bei Cottbus sein. Dazu sollte zunächst eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden.
- Ohne Internet geht fast nichts. Alle Menschen in der Oberlausitz sollen einen **leistungsfähigen Internetanschluss mit mindestens 50 Mbit/s** haben. Das ist aber nur der erste Schritt zu schnellem Internet von mindestens 100 Mbit/s. Wirtschaftsminister Martin Dulig hat dafür die „Digitale Offensive“ gestartet, damit wir für die Menschen dieses Ziel erreichen können. Für den gesamten Freistaat stehen dafür insgesamt über 430 Millionen Euro zur Verfügung. Von 59 Kommunen im Landkreis Bautzen haben 57 einen Investitionsantrag gestellt. Mittlerweile sind alle eingegangenen Anträge mit einer Fördersumme in Höhe von über 175 Millionen Euro durch Bund und Land bewilligt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass auch im Landkreis Görlitz eine ähnlich hohe Förderquote erreicht wird und unterstützen die Kommunen, zügig mit den Bauarbeiten zu beginnen. Ein leistungsfähiges Glasfasernetz ist auch deshalb erforderlich, um die Datenmengen, die durch die vernetzte Industrie 4.0 entstehen, problemlos abwickeln zu können. Außerdem machen wir uns dafür stark, die Förderung von WLAN-Hotspots an touristischen Attraktionen auf den gesamten öffentlichen Raum auszuweiten, um möglichst vielen Menschen einen einfachen und schnellen Weg ins Internet zu ermöglichen.

Die Zukunft der gesamten Lausitz hängt auch von ihrer Innovationsfähigkeit ab. Wir wollen deshalb auch die Forschung und Entwicklung weiter stärken, die vorhandenen Potentiale nutzen und weiterentwickeln. Die Region kann auf den guten Strukturen vor Ort aufbauen. Die Universitäten und Forschungseinrichtungen, die Wirtschaft und Unternehmen sichern und schaffen gute und hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Region. In diesem Zusammenhang spielt auch der Forschungstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen eine wichtige Rolle.

- **Innovationen bringen die Oberlausitz voran.** Eine zentrale Rolle bei der Steigerung der wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit soll dabei weiterhin die Hochschule Zittau-Görlitz einnehmen.
- Die **Energieforschung** in der Oberlausitz hat eine lange Tradition. Deshalb muss sie ein Schwerpunkt unserer Unterstützung sein. Die Erforschung und Entwicklung effizienter Energiebereitstellung und -speicherung, die Forschung zur stofflichen Nutzung der Braunkohle sowie die chemische Energiespeicherung (z. B. Power-to-Gas) sind dabei zentrale Zukunftsthemen. Auch der Leichtbau und das Feld von effizienter und vernetzter Mobilität spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle.

Zu einer weiteren **Verbesserung der regionalen Wertschöpfung** wollen wir auch die Zusammenarbeit der Oberlausitzer Textilwirtschaft mit den Forschungseinrichtungen unterstützen. Eine solche Förderung soll ermöglichen, das vorhandene hohe Innovationspotential zu stärken und weiter auszubauen.

FÜR EINE STARKE SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR

Ein Job allein ist kein Leben. Wenn es keine Kinos und Discos zum Ausgehen, wenn es keine Jugendprojekte und Freiwilligen Feuerwehren, wenn es keine Wandergruppen und Theaterclubs mehr gibt, dann fehlt etwas. Trotzdem hat die Lausitz eine lange Tradition. Neben der sorbischen Kultur sind auch eine lange Industrie- und Bergarbeiterkultur für die Lausitz prägend. Wir wollen dazu beitragen, dass junge Menschen den Wert ihrer Heimat noch besser verstehen und sich ebenfalls als fest verwurzelte Menschen fühlen können.

Bereits heute erfüllen viele Engagierte die Lausitz mit Leben. Sei es über die Lausitzer Sozialpaten, bei dem z. B. ein Gleis- und Schienenbauunternehmen mit Sportfreunden oder Menschen mit Behinderungen mit dem Tierpark in Patenschaften zusammenarbeiten. Oder über das Soziale Netzwerk Lausitz, das mit viel Engagement Lücken für das Leben in der Lausitz schließt.

Aber Ehrenamt kann und soll am Ende nicht die Aufgaben für den Staat übernehmen. Hier müssen wir als Land mit einstehen. Ansätze, wie man das erreichen kann, gibt es dabei verschiedene:

- Natürlich müssen die Menschen **vor Ort über ihre Kultur selbst entscheiden**. Aber anders als in anderen Bundesländern unterstützt der

Freistaat Sachsen die regionale Kulturförderung. Zusammen mit den Geldern der Kommunen und der Landkreise sowie den Mitteln des Freistaates (Kulturraumgesetz) werden z. B. vom Tierpark in Zittau über die Musikschule in Görlitz bis zum Steinhaus in Bautzen vielfältige Angebote gefördert.

- Zur Entwicklung eines Gemeinwesens braucht es Akteure, die die Initiative ergreifen sowie anregen, mitreißen und begeistern können, die den Menschen Lust zum aktiven Handeln und zum „sich einbringen“ vermitteln. Um dies zu befördern, regen wir eine Art regionalen „**Raummanager**“ an, der eng mit den Akteuren im Kulturraum verbunden sein sollte. Ziel ist es, in ländlichen Regionen kulturelle Netzwerke u.a. auch mit den urbanen Zentren zu fördern. Aufgabe eines „Raummanagers“ soll es sein, gemeinsam mit den Menschen vor Ort kulturelle Ideen zu entwickeln, Potentiale zu erkennen und Akteure aus Verwaltung, Politik, Vereinen, (Kreativ-)Wirtschaft zu relevanten Themen zusammenzuführen. Das betrifft u. a. die Erschließung von finanziellen Mitteln, den Abbau von bürokratischen Hürden und die Einbettung kultureller Fragen in das gesamte gemeinschaftliche Leben.
- Ein besonderer Schwerpunkt muss dabei auf die **Jugendkultur** gelegt werden. Es geht dabei nicht nur um die Frage, welche Angebote und Freizeitaktivitäten jungen Menschen unterbreitet werden. Wichtig ist, welche Möglichkeiten junge Menschen zur Selbstverwirklichung nutzen können und welche Möglichkeiten Jugendlichen zur Aneignung öffentlicher Räume und deren Gestaltung nach ihrem Lebensstil gegeben werden. Häufig geht es um die Bereitstellung der richtigen Rahmenbedingungen, die Einbindung in den kommunalpolitischen Alltag, die Beseitigung von bürokratischen Hürden und Anerkennung.
- Um neue Wege für Kultur im ländlichen Raum zu bestreiten, sind Gelder für **kulturelle Bildung** bereitgestellt worden. In den vier Projekten „KITAKÜNSTLER | KÜNSTLERKITA“, „KuBiMobil“, „PhilMehr! Schule“ und „KunstBus 2017“ des Kulturraums Oberlausitz – Niederschlesien werden neue altersspezifische Angebote der kulturellen Bildung getestet. Wenn sie ausgewertet wurden, sollen sie später auch in anderen Regionen genutzt werden.

- Es ist besonders wichtig, dass **junge Frauen eine Perspektive in der Lausitz sehen**. Es sind vor allem sie, die zuerst abwandern. Deshalb wollen wir neben der klassischen Gründerförderung vor allem unser Programm für „Existenzgründungen für Frauen im ländlichen Raum“ weiterführen und die Vernetzung der Akteurinnen stärken.
- Das sorbische Volk zeichnet sich durch eine eigene Sprache und eine eigene kulturell gewachsene Tradition und Geschichte und damit einer eigenen Identität aus, für deren Bewahrung, Förderung und Entwicklung wir einstehen. Eine auskömmliche Finanzierung und Planungssicherheit der Stiftung für das sorbische Volk steht für uns außer Frage. Wir begrüßen es daher ausdrücklich, dass nicht nur der Freistaat Sachsen, sondern auch der Bund und das Land Brandenburg die **Mittel für die Stiftung für das sorbische Volk** erhöht haben. Auch nach 2020 muss das Finanzierungsabkommen fortgesetzt werden.

Für eine langfristige Perspektive in der Lausitz sind aber noch weitere Rahmenbedingungen wichtig. Hier stehen wir in einigen Bereichen vor der großen Aufgabe mit allen Akteuren gemeinsam Antworten zu finden. Dazu gehört u. a., dass genügend Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte da sind.

- Sowohl Alt als auch Jung, **brauchen einen Arzt in ihrer Nähe**. Wenn heute schon viele keinen Hausarzt mehr finden, dann helfen ihnen auch keine Statistiken, die besagen, dass theoretisch noch genügend Ärztinnen und Ärzte vorhanden sein müssten. Wir brauchen stattdessen kreative Lösungen und funktionierende Wege, um junge Ärztinnen und Ärzte zu ermuntern, sich auch in ländlichen Regionen niederzulassen.
- Das gleiche gilt für **Pflegekräfte**. In der Lausitz, wie überall anders auch, wollen die Menschen in Würde in ihren eigenen vier Wänden alt werden können. Dass dort dann, wie im Pflegeheim, ausreichend Pflegekräfte da sind, ist eine unserer großen gemeinsamen Aufgaben.

FÜR EINE GUTE BILDUNG UND BETREUUNG

Zum Leben in der Lausitz gehört es auch, dass für die Kinder ein Platz in der Kita gesichert und eine Schule in der Nähe ist. Auch Erwachsene müssen eine Chance und einen Ort haben, sich weiterzuentwickeln.

- **Kurze Beine brauchen kurze Wege.** Deswegen ist es wichtig, dass Schulen nicht geschlossen werden. Gerade wurde ein neues Schulgesetz verabschiedet. Damit bleiben die Schulen in ihren Orten. Schulen und Kitas müssen und werden außerdem in Zukunft Gelder bekommen, um saniert zu werden. Denn wir brauchen einerseits ausreichend Plätze und andererseits ein modernes pädagogisches Umfeld.
- Um neue Wege im Leben einschlagen zu können, braucht es auch die Chancen und Möglichkeiten, die Bildungseinrichtungen der **Erwachsenenbildung** bieten. Aus diesem Grund wollen wir die Lausitz als Modellregion der Erwachsenenbildung entwickeln. Veranstaltungsformate sollen an die Anforderungen der Region angepasst werden, dafür sind die bisherigen Standards im Weiterbildungsgesetz zu prüfen. Für das Modellprojekt wollen wir im kommenden Doppelhaushalt finanzielle Mittel bereitstellen.
- Auch den **akademischen Bildungseinrichtungen** kommt eine besondere Rolle in der Weiterbildung zu. Um den Übergang in der Wirtschafts- und Industriepolitik zu gestalten, sollen gezielte Weiterbildungsstudiengänge oder -lehrgänge konzipiert und angeboten werden. Abseits der Technik- und Ingenieursstudiengänge werden Studienangebote im Sozial- und Gesundheitsbereich etabliert, um so in der Oberlausitz z. B. Pflegefachkräfte auch an der Hochschule in Zittau auszubilden.
- Das Witaj-Modell in den Kitas und das Konzept 2plus erhalten die **sorbische Sprache** in den Schulen. Dieses gilt es weiter zu fördern und die Anstrengungen zu intensivieren, pädagogische Fachkräfte mit sorbischen Sprachkenntnissen zu fördern. Damit dies gilt, muss es vor Ort eine Bildungseinrichtung des tertiären Sektors geben, die die Qualifizierung in Kooperation mit den Universitäten übernimmt. So können beispielsweise Lehrerinnen und Lehrer sowie Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ins Lehramt in der Nähe ihres Wohnortes qualifiziert werden. Aber auch das dauerhafte Angebot von Sprachkursen für andere Berufszweige muss

vorhanden sein. Darüber hinaus kommt dem Sorbischen Institut eine besondere Rolle zur Erforschung der Sprache, Kultur und Geschichte der Sorben zu. Nach der Evaluation durch den Wissenschaftsrat wollen wir dieses weiterentwickeln.

Wir blicken optimistisch in die Zukunft, denn die Menschen in der Oberlausitz haben bereits vieles geschaffen, worauf wir aufbauen können. Ihr Engagement und Fleiß, ihr Initiativ- und Unternehmergeist und das Potential zur Vielfalt, sei es in den Betrieben, an Hochschulen, bei zivilgesellschaftlichen Projekten oder Initiativen zeigen uns, dass der Wandel möglich ist. Dazu braucht es die Erfahrungen der Älteren genauso wie die Initiative der Jungen – dafür müssen wir die verkehrliche, technologische, soziale, die Bildungs- und kulturelle Infrastruktur für die gegenwärtigen und späteren Generationen zukunftsfähig machen.

Die Zukunft der gesamten Lausitz gelingt nur mit den Menschen vor Ort. Es ist unsere Aufgabe, ihnen hier zuzuhören und ihrem Alltag und ihren Geschichten der letzten Jahre den nötigen Raum zu geben. Darauf aufbauend treffen wir unsere Entscheidungen. Wir müssen unsere Ideen und Pläne für die Lausitz daran ausrichten, dass die Region für die Menschen attraktiv und lebenswert bleibt. Das ist unser sozialdemokratischer Weg, gemeinsam mit den Lausitzerinnen und Lausitzern.